

## Rundschlag

VON THOMAS MILZ

### Angela Özil

Mesut Özil ist nun also aus der deutschen Nationalmannschaft zurückgetreten. Da steht das Eintreten für unsere Werte natürlich noch einmal ganz neu infrage.

Wir erinnern uns: Kurz vor der WM lässt sich Özil, begleitet vom Teamkollegen Gündogan, in London zusammen mit dem türkischen Präsidenten Erdogan fotografieren. Ein nationaler Aufschrei: Iss er nu Deutscher oder Türke? Und wie politisch klug ist das denn: Erdogan ist doch ein Verächter der Demokratie und westlicher Werte, kurz davor, sich zum Diktator der Türkei wählen zu lassen. Also auch noch Wahlhilfe!

Damals und heute werfen (besonders auch) Unionspolitiker Özil „Naivität im Umgang mit Autokraten“ vor.

Wir erinnern uns: Im Oktober 2015 besucht Angela Merkel Erdogan. Der steht da gerade im Wahlkampf. Denn im November soll die für seine Partei AKP schlecht ausgegangene Parlamentswahl wiederholt werden. Also Foto Merkel mit Erdogan. Botschaft: Seht her, sie braucht mich! Die AKP gewinnt die Wahl. Die Demokraten der Türkei fühlen sich von Deutschland alieingelassen. Und Erdogan beginnt unbehelligt einen neuerlichen Krieg gegen die türkischen Kurden.

Wir erinnern uns: Im April 2016 besucht Angela Merkel ein Flüchtlingslager an der türkisch-syrischen Grenze. Erneut Fotos mit Signal: Der EU-Türkei-Pakt gegen Flüchtlinge funktioniert! Botschaft: Man kann auch mit Autokraten gut zusammenarbeiten, wenn man nicht so genau hinguckt.

Wir erinnern uns: Im März 2017, wenige Wochen vor dem entscheidenden Referendum zu einer die demokratische Gewaltenteilung aufhebenden Präsidentschaftsverfassung reist Merkel in die Türkei und macht Fotos mit Erdogan. Derweil sind nach dem von Allah gesandten Putsch die Gefängnisse mit missliebigen demokratisch gewählten Abgeordneten, Kritikern und Journalisten überfüllt.

Botschaft: Alles nicht so schlimm. Kein Unionspolitiker wirft Merkel jetzt „Naivität im Umgang mit Autokraten“ vor. Zu Recht.

Denn Merkels Umgang mit Autokraten geschieht, anders als bei Özil, aus wohlüberlegtem Kalkül. Deshalb stellt sich bei ihr auch nicht die Frage nach Werten, wie etwa einer freiheitlichen Demokratie. „It's the economy, stupid!“ Es geht um Verringerung von Flüchtlingszahlen und Vergrößerung des Exportvolumens.

Und so wundert's nicht, dass unsere Regierung die Begrenzung der Herem-Bürgschaften als wirtschaftliches Druckmittel gegenüber Erdogan vor einigen Tagen wieder aufgehoben hat. Denn es herrschen nun klare Verhältnisse in der Türkei. Der neoliberale Islamist Erdogan regiert seit der Präsidentschaftswahl unumschränkt sein Land. In Grabesstille. Da kann man die besten Geschäfte machen.

Interessen, nicht Werte, zählen. Das kann nun aber nicht auch noch für Migranten gelten. Denn da wir für unsere Werte leider nichts machen können, erwarten wir wenigstens von ihnen, dass sie dafür einstehen. Irgendjemand muss es doch tun!

Angela Özil ist jetzt also zurückgetreten. Und was macht Mesut Merkel...? Wir empfehlen: Noch so'n Foto mit Erdogan.



Sie alle haben den Bürgerpreis Rems-Murr verdient.

Fotos: Habermann

# Lebensretter gewinnen Bürgerpreis

Bürgerpreis Rems-Murr: Gesellschaftliches Engagement sichtbar gemacht und angemessen gewürdigt

Waiblingen/Rommelshausen. Die Kreissparkasse hat am Montagabend die Träger des Bürgerpreises Rems-Murr feierlich gewürdigt. Preisträger sind die DLRG Fellbach, der Verein „Gute Nachbarschaft im Mühlenviertel Schorndorf“, das Repair Café Waiblingen sowie die Ökumenische Schulgemeinschaft der Albertville-Realschule in Winnenden.

Die Kreissparkasse Waiblingen hatte 2018 zum 15. Mal in Folge den Bürgerpreis Rems-Murr ausgeteilt. Der Preis stand unter dem Motto „Zukunft braucht Zusammenhalt“. Bei der Preisverleihung im Bürgerhaus Kernen wurden die Preisträger ausgezeichnet. „Die Preise sind ein Sichtbarmachen und eine angemessene Würdigung des Ehrenamtes in den Städten und Gemeinden unseres Landkreises“, so Ines Dietze, Vorstandsvorsitzende der Kreissparkasse. Insgesamt gingen 47 Bewerbungen für den mit 10 000 Euro dotierten Bürgerpreis ein. Gesucht wurden Personen, Vereine, Institutionen, die mit ihrem Engagement und ehrenamtlichen Einsatz dazu beitragen, die Kultur des Miteinanders zu stärken und für eine lebenswerte Zukunft zu sorgen. „Sowohl was Vielfalt, vor allem aber auch was die Qualität der Teilnehmer betrifft, wurden unsere Erwartungen übertroffen“, so Ines Dietze.

### 3000 Euro für die DLRG Fellbach

Mit 3000 Euro bedacht wurde die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft (DLRG) in Fellbach. Sie bietet Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit Handicap einmal wöchentlich einen Schwimmkurs an. Die Teilnehmer lernen dabei, sich über Wasser zu halten und – soweit es ihre Beeinträchtigungen zulassen – die verschiedenen Schwimmarten. Ziel ist, dass sich die Kursteilnehmer sicher im Wasser bewegen und auch mal alleine ins Schwimmbad gehen können. „Die DLRG stellt sich der Herausforderung der Inklusion“, würdigte Jurymitglied Thomas Bernlör Yvonne Meinert und ihre fünf Mitstreiter, die Samstag für Samstag im F3 Behinderten den Spaß am Wasser vermitteln – und mit den jungen Schwimmern den Preis entgegennahmen.

### 2000 Euro für den Verein „Gute Nachbarschaft im Mühlenviertel“

2000 Euro bekam der „Gute Nachbarschaft im Mühlenviertel Schorndorf e.V.“. Der Verein sorgt laut Würdigungstext „durch intensive Nachbarschaftshilfe dafür, dass Menschen sozial eingebunden werden und möglichst lange eigenständig in ihrem gewohnten Zuhause leben können“. Die Arbeit der Engagierten diene als Ergänzung zum professionellen Pflegedienst. Der Verein bietet einen Fahrdienst an, der es älteren oder behinderten Menschen ermöglicht, an sozialen Leben teilzunehmen. Durch eine wöchentliche Telefonkette werde sichergestellt, dass es allen Teilnehmern gutgeht. „Der Gemeinschaftssinn wird auf allen Ebenen gefördert“, lobte die grüne Landtagsabgeordnete Petra Häffner als Jurymitglied die Arbeit der guten Nachbarn.

### 2000 Euro Repair Café in Waiblingen

Ebenfalls mit 2000 Euro wird das Repair Café Waiblingen für sein Engagement belohnt. „Reparieren statt wegwerfen“ – das ist die Devise beim „Repair Café“ im Familienzentrum in Waiblingen. Einmal monatlich können die Besucher ihre kaputten Gegenstände mitbringen und diese vor Ort gemeinsam mit Helfern reparieren. Das Wis-

sen der 23 ehrenamtlichen Experten reiche über das Reparieren von Elektrogeräten, Kleinmöbeln, Fahrrädern bis hin zu Gartengeräten. Die Beteiligten des Repair Cafés möchten mit ihrer ehrenamtlichen Arbeit ein Zeichen gegen die Wegwerfgesellschaft setzen und mit gutem Beispiel beim Umweltschutz vorangehen. Ein Konzept, das ökologische und soziale Nachhaltigkeit miteinander verknüpft – was Jurymitglied Hartmut Holzwarth überzeugte.

### 1000 Euro für Ökumenische Schulgemeinschaft

Die Ökumenische Schulgemeinschaft der Albertville-Realschule in Winnenden wurde mit 1000 Euro gewürdigt. Es handelt sich um ein gemeinsames Projekt von Schülern und Religionslehrkräften. Die Gemeinschaft bietet „ein umfangreiches Angebot an Projekten im sozialen, kulturellen und religiösen Bereich“. Hierzu zählen die Gestaltung von Nachmittagen in Seniorenheimen, Veranstaltungen zum Umgang mit Trauer, Besinnungswochen und Pilgerreisen und vieles mehr. Außerdem werde ein Hilfsprojekt für obdachlose Schulkinder in Namibia unterstützt. Gewürdigt wird insgesamt das intensive und gemeinsame Engagement von Jugendlichen und Lehrern an der Albertville-Realschule – und dass so die Schulgemeinschaft vorbildlich gefördert wird, lobte Jurymitglied Rainer Hinzen.



Chefredakteur Frank Nipkau (rechts) überreichte den ZVW-Leserpreis an die Epilepsie-Selbsthilfegruppe Kernen von Dorothea Fallaschek (Dritte von rechts).

## Leserpreise

Den Leserpreis des Zeitungsverlages Waiblingen hat die Epilepsie-Selbsthilfegruppe Kernen gewonnen. Der Leserpreis der Backnanger Kreiszeitung/Murrhardter Zeitung geht an den Förderverein Freibad Erbsnetten. Beide bedenkt die Kreissparkasse mit jeweils 1000 Euro.

## ZVW-Leserpreis für Epilepsie-Selbsthilfe

Kernen. „In der Politik gibt es Staatskrisen aus Angst vor Landtagswahlen“, sagte Frank Nipkau, Chefredakteur des Zeitungsverlages Waiblingen, bei der Übergabe des ZVW-Leserpreises an die Epilepsie-Selbsthilfegruppe Kernen, und schlug einen weiten Bogen von Mesut Özil bis zum Bürgerpreis. „Es gibt Präsidenten, bei denen ist die Lügen System.“ Frank Nipkau sieht den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft zunehmend gefährdet. Der Ton werde rauer, die inhaltliche Substanz der Meinungen dagegen immer dünner. „Deswegen wird der Zeitungsverlag die Kommentarfunktion auf dem Internetportal zvw.de in Kürze abschalten“, kündigte Nipkau an. „Dieser oft hasserfüllte Ton gefährdet nicht nur den Zusammenhalt unserer Gesellschaft, er führt zur Ausgrenzung und zur Spaltung“, wie der Umgang mit Özil zeige. Das Foto mit Erdogan gehe gar nicht, „Die Türkei ist ein Land, in dem Journalisten wie ich für ihre ganz normale Arbeit ins Gefängnis wandern.“ Aber wer rede von Putin, von einer Weltmeisterschaft in Russland. In einem Land, das die Grenzen in Europa nicht akzeptiere, in der Ukraine aktiv Krieg führe und Kriegsverbrechen in Syrien ermöglichte. Umso erfreulicher sei dieser Abend, bei dem es um positive Beispiele geht, um Menschen, die sich vorbehaltlos für andere Menschen einsetzen. So wie Dorothea Fallaschek, die vor zehn Jahren die Epilepsie-Gruppe gegründet hat. Dank ihrer Arbeit werden Vorurteile und Ängste abgebaut. Die Gruppe zeige, dass der Zusammenhalt auch Zukunft ermöglicht.

# 70-Jähriger soll Ehefrau in Stetten getötet haben

Frage der Schuldfähigkeit des Verdächtigen stellt sich offenbar / Bereits der dritte gewaltsame Tod innerhalb von acht Monaten im Rems-Murr-Kreis

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED  
ANDREA WÜSTHOLZ

Kernen. Ein 70-jähriger Mann wird dringend verdächtigt, in Stetten seine Ehefrau getötet zu haben. Der Mann, ein Deutscher, befindet sich mittlerweile in einem Gefängnis im Krankenhaus. Er war zuvor schon in medizinischer Betreuung. Es stellt sich laut Polizei die Frage, ob der Mann in schuldunfähigem Zustand gehandelt haben könnte.

Der 70-jährige Tatverdächtige ist laut Polizei Deutscher ohne Migrationshintergrund. Der Mann hat laut Polizeipressesprecher Holger Bienert nicht nur auf eine Nachbarin, sondern auch auf die Polizei einen „seltsamen“ Eindruck gemacht. Am Samstagmittag war eine Nachbarin zusammen mit dem Mann beim Polizeirevier Waiblingen erschienen. Die Frau gab an, sie mache sich Sorgen um die Ehefrau des 70-

Jährigen, der sich seltsam benommen habe. Die Sorge erwies sich als berechtigt. Die Polizei fand in der gemeinsamen Wohnung des Paares in Stetten die 69-jährige Ehefrau tot auf. Laut Holger Bienert besteht kein Zweifel, dass die Frau eines gewaltsamen Todes gestorben ist. Für Montagmittag wurde eine Obduktion angesetzt.

### Verdächtiger ist im Krankenhaus

Unterdessen ist der Verdächtige in ein Justizvollzugs-Krankenhaus eingeliefert worden. Ein Richter hatte am Sonntag Haftbefehl erlassen. Die Befragung des Mannes gestaltet sich offenbar im Moment noch schwierig. Der Mann war bereits zuvor in medizinischer Betreuung. Diese muss offenbar fortgesetzt werden. Über die Hintergründe der Tat liegen laut Polizei noch keine näheren Erkenntnisse vor. Der Mann sei zuvor nicht bei der Polizei aufgefallen. Die Polizei ermittelt in alle Richtungen. Im Moment lägen aber keine Hinweise vor, dass andere Beteiligte etwas mit dem Fall zu tun haben könnten.

Es handelt sich bereits um das dritte Tötungsdelikt im Rems-Murr-Kreis innerhalb

von acht Monaten. Im November 2017 wurde eine 22-jährige Mutter aus Backnang-Strümpfelbach getötet. Die Polizei nahm den ehemaligen Lebensgefährten der Frau fest. Der Mann, ein damals 24-jähriger Deutscher, ist der Vater eines ihrer beiden Kinder. Die Staatsanwaltschaft wirft dem Mann Totschlag vor. Der Prozess gegen ihn dürfte in Kürze beginnen.

Im Januar dieses Jahres starb eine 91-Jährige in einem Seniorenheim in Großlach einen gewaltsamen Tod. Eine offenbar psychisch kranke 62-Jährige muss sich zurzeit vor dem Landgericht Stuttgart verantworten. Die Angeklagte hatte geglaubt, es mit dem Teufel im Körper der 91-Jährigen zu tun zu haben. Das Urteil wird voraussichtlich bald verkündet.

Es handelt sich um drei völlig verschiedene Fälle, die nicht das Geringste miteinander zu tun haben. Doch eine Gemeinsamkeit gibt es: Jedes Mal waren die Opfer Frauen. Insgesamt sind im Zuständigkeitsbereich der Polizeidirektion Aalen, also im Rems-Murr- und Ostalbkreis sowie in Schwäbisch Hall, im vergangenen Jahr 1616 Personen innerhalb ihrer Ehe, Partnerschaft oder Familie Opfer von Straftaten geworden. „Die meiste Gewalt gegen Frauen wird

von Beziehungspartnern oder Expartnern ausgeübt. Besonders gefährdet sind laut wissenschaftlicher Erkenntnisse Frauen, die sich von ihrem Partner trennen oder scheiden lassen (wollen) sowie Frauen, die bereits in ihrer Kindheit Gewalt erlitten haben“ – dieses Fazit zieht der Bundesverband Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe (bff) mit Sitz in Berlin. Der Verband bezieht sich auf eine Aussage der Weltgesundheitsorganisation, wonach Gewalt „als eines der größten Gesundheitsrisiken von Frauen weltweit“ zu betrachten ist.

### Gut ein Drittel der Frauen betroffen

Die Agentur der Europäischen Union für Grundrechte hat 2014 eine Studie zu Gewalt gegen Frauen veröffentlicht; eine neuere Studie dazu gibt es laut bff nicht. Die Kernaussagen für Deutschland: ■ 35 Prozent der deutschen Frauen haben körperliche und/oder sexuelle Gewalt seit ihrem 15. Lebensjahr erfahren. Der Anteil liegt etwas höher als der Durchschnitt EU-weit. ■ 20 Prozent der Frauen haben körperliche Gewalt erlebt, die der Partner (oder auch

die Partnerin) ausgeübt hat. ■ 24 Prozent der Frauen haben Stalking seit ihrem 15. Lebensjahr erfahren. Die meisten betroffenen Frauen zeigen die Fälle nicht bei der Polizei oder bei einer Hilfsorganisation an. Zu diesem Schluss kommt die Studie der EU-Agentur für Grundrechte. Ein häufiger Grund ist, dass die Frauen glauben, das Problem selbst in den Griff bekommen zu können. Viele geben an, sich zu schämen oder der Vorfall sei ihnen peinlich, weshalb sie die Sache lieber für sich behalten. Die Polizeiliche Statistik des Bundeskriminalamts weist Gewalt in Partnerschaften gesondert aus. Demnach wurden im vergangenen Jahr in Deutschland 147 Frauen von ihrem Partner oder Ex-Partner umgebracht. Laut Bundesfamilienministerium ist seit Jahren ein Anstieg der Partnerschaftsgewalt zu verzeichnen. Betroffen seien Frauen aller sozialen Schichten. „Die Übergriffe reichen von wütendem Wegschubsen und Ohrfeigen bis hin zum Schlagen mit Gegenständen, Verprügeln und Gewaltausübungen mit Waffen“, so das Bundesfamilienministerium. Rund 80 Prozent der Opfer von Partnerschaftsgewalt sind Frauen.